

# Das Volk.



Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamt** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich M. 1.—**; frei ins Haus durch die Post oder Boten **1.40 M.**

**Schriftleitung und Geschäftsstelle**  
Siegen, Sandstraße 18.

Fernsprech-Anschluss.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pf.**; für das übrige Reich **25 Pf.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

## Kreta.

Ein deutscher Universitätslehrer, hervorragender Kenner des Orients, schreibt uns:

Nach mehr als 200 Jahren hat Kreta jetzt wieder eine christliche Obrigkeit. Auf dem Wege bis zur glücklichen Erlangung dieses Ziels sind Ströme von Blut vergossen. Als nach der Mitte des 17. Jahrhunderts die Venetianer vor der gewaltigen, immer mehr anschwellenden Übermacht der Türken die Insel aufgaben, zählte man noch etwa eine Million Christen. Heute rechnet man höchstens 300 000 Bewohner zusammen, darunter etwa 93 000 Mohammedaner, deren Vorfahren einst durch Not und Gewalt zum Islam gedrängt wurden. Diese Zahlen reden mehr als Worte; sie sind ein neuer Beleg dafür, welch ein Fluch das Türkentum für seine christlichen Unterthanen ist. Wie viele Kretenser auch im Laufe der Jahrhunderte freiwillig oder kompromittiert durch Beteiligung an nationalen Erhebungen oder sonst unter dem Druck der Verhältnisse die Insel verlassen haben, immerhin bleiben noch Hunderttausende, welche in nie ruhenden Kämpfen ungelassen oder bei anderen Gelegenheiten nach bekannter türkischer Manier massakriert worden sind. Die Geschichte der Kretenser in den letzten zwei Jahrhunderten ist mit Blut geschrieben, und man begreift, wie diesem unglücklichen, gequälten Volke, das sich trotzdem immer wieder unter dem Zeichen des Kreuzes aufrichte und Gut und Leben für seine Freiheit einsetzt, weithin in der gesamten Griechenwelt die tiefsten Sympathien sich zuwenden, vor allem in dem Königreich Griechenland, wo während der letzten Aufstände Regierung und Volk den in großer Zahl eintreffenden Flüchtlingen in größter Ausopferung Hilfe leisteten. Nun sind zwar den Kretensern nicht die höchsten Wünsche erfüllt, die auf Angliederung an Griechenland hinausliefen, aber es hat doch ein griechischer Königssohn die Regierung des Landes in seine Hand genommen und die Rückkehr unter die türkische Herrschaft ist zur Unmöglichkeit geworden. Die eine Fahne des Sultans, die mit verbluteten Zeichen auf der Insel weht, ist das Symbol einer Herrschaft, die nicht mehr besteht.

In die unruhigen Verhältnisse Ruhe und Ordnung hineinzubringen, das durch die Türken wirtschaftlich ruinierte Land zu heben, ist eine schwierige Aufgabe, deren Durchführung Treue, Besonnenheit und Energie fordert. Dem Prinzen Georg darf man in Hinblick auf seine vortrefflichen Charaktereigenschaften, die ihn als Menschen und als Christen auszeichnen, in dieser Hinsicht volles Vertrauen entgegenbringen. Möge diese schöne Insel, die nun definitiv der Gewalt ihrer rohen Herren entrissen ist, zu einem christlichen Gemeinwesen im höchsten Sinne des Wortes in der neuen Ordnung der Dinge heranblühen! Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß die vier Mächte sich auf sog. Reformversuche des türkischen Regiments nicht länger eingelassen, sondern den Knoten zerhauen haben, bedauerlich, daß Deutschland im Fahrwasser einer andern Politik sich bewegt hat.

Man hört, daß die Mohammedaner anfangen, teilweise die Insel zu verlassen. Desto besser für diese. Denn der Islam ist überall ein Hemmschuh wirklicher Gerechtigkeit und diese kann nur da gedeihen, wo er seinen Einfluß verloren hat. Jeder Kenner des Islam und der von ihm beherrschten Völker weiß, daß sich auf ihn das Wort anwenden läßt: *sint, ut sunt, aut non sint*), d. h. der Mohammedaner als solcher ist kulturunfähig und wird es bleiben, solange er Mohammedaner ist.

## Tagesrundschau.

Siegen, 17. Januar.

— Die Stimmung Englands gegen Deutschland bessert sich. Die Times sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß die unverantwortliche Leidenschaftlichkeit einiger Politiker in Washington, die sich der Regierung McKinleys widersetzen, dieselben zu einer unnötig beleidigenden Sprache gegenüber einer Macht wie Deutschland führen konnte, die natürliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und zu Großbritannien habe. Die Times sind überzeugt, Deutschland denke nicht daran, sich der Besiedelung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten zu widersetzen. Ein deutsch-offiziöser Artikel der „Kölnischen“ mit der Überschrift „Politische Brunnen-Vergiftung“ wandte sich bereits gestern gegen die amerikanischen Treibereien. Hinsichtlich der Meldung, Deutschland beabsichtige die Karolinen zu er-

werben, sagt die Times, England habe keinen Grund, sich dem Übergange dieses Besitzes von Spanien an eine andere europäische Macht zu widersetzen, welche besser imstande wäre, den Schwierigkeiten, welche sich der Aufrechterhaltung der ordnungsmäßigen Verwaltung entgegensetzen, zu begegnen. Die Karolinen hätten für Großbritannien keinen Wert, es wäre deshalb thöricht und unwürdig, dem Verlangen eines anderen Volkes, aus den Karolinen Nutzen zu ziehen, sich zu widersetzen.

— Der Lippische Landtag, der erst vor wenigen Tagen zusammengetreten war, ist am Donnerstag plötzlich wieder geschlossen worden. Er war einberufen zur Beratung des Eisenbahnprojektes Paderborn-Nieheim, mußte aber die Beratungen plötzlich abbrechen, weil bei der Regierung ein Telegramm der Westfälischen Eisenbahngesellschaft, mit welcher der Bau vereinbart war, einkam, daß sie den Bau ablehne. Mußte es schon überraschen, daß die Gesellschaft erst den Landtag zusammentreten und seine Beratungen nahe bis zum Abschluß gelangen ließ, bevor sie ihre Absage mitteilte, so ist die Begründung derselben, die ihr so spät erst eingekam, noch sonderbarer: die Gesellschaft lehnt den Bau ab, weil der größere Teil der Strecke auf lippischem Boden liegt. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn man in dem Ländchen diesen Handstreich auf eine Seite zurückführt, wo man ihm gegenwärtig nicht wohl will. Die Lippische Landeszeitung bemerkt: „Der Grund der Ablehnung ist ein recht eigentümlicher und weckt lebhaft die Gedanken an politische Gegensätze.“ Der Landtag soll im Februar wieder einberufen werden. Er wird dann auch Beschluß zu fassen haben über eine Vorlage der Regierung, die durch den Bundesratsbeschluß in der Erbfolgefrage notwendig geworden ist.

— Der erste Schwerinstag ist im Reichstag für Mittwoch in Aussicht genommen und soll alsdann in der Reihenfolge der Initiativanträge der Antrag der Centrumpartei auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung kommen.

— Zur Zuchtiansvorlage hat die „Köln. Volksztg.“ schon wiederholt Material beigebracht, welches den Boykott-Terrorismus nicht unter den Arbeitern, sondern unter den Unternehmern schildert. Das Blatt führt heute als neues Beispiel die Bedingungen an, welche die Käufer, die vom Walzdraht- oder Sticht-Syndikat Waren beziehen wollen, eingehen müssen. Das Walzdraht-Syndikat schreibt u. a. folgendes vor:

„Mit einem Kauf verpflichten Sie sich, im Inlande gezogene Drähte nicht unter einem Preise zu verkaufen, der für Drähte von 3,8 Millimeter und dicker mindestens M. 10 die Tonne höher ist, als der jeweilige Walzdrahtpreis. Die Feststellung von Überpreisen für dünnere Drähte bleibt einem Syndikat für gezogene Drähte vorbehalten, dessen Zustandekommen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln fördern werden. Sie übernehmen weiter die Verpflichtung, den in der Beilage genannten Firmen, die sich weigern, dem Verbande deutscher Drahtfabriken beizutreten, weder mittelbar noch unmittelbar Draht oder Drahtwaren zu liefern, und wollen Sie uns Ihre ausdrückliche Zustimmung hierzu gef. zugehen lassen. Für jede Verletzung dieser Verpflichtung haben Sie eine Vertragsstrafe von 10 M. auf jede Tonne der Absatzmenge zu zahlen; außerdem steht uns für diesen Fall das Recht zu, weitere Lieferungen gänzlich einzustellen, also den Rückstand aus den mit Ihnen abgeschlossenen Lieferungsverbindlichkeiten zu streichen.“

Auch hierdurch wird dargethan, daß Fälle vorkommen, wo die Arbeiter nicht arbeiten können, weil ihrem Arbeitgeber der Rohstoff vorenthalten wird, wenn er nicht dem Zwange sich fügen will, einem Verbands beizutreten, dessen Bedingungen er nicht sich unterwerfen zu können glaubt. Das Zentrum will bei der Beratung der „Zuchtians-Vorlage“ im Reichstage diese Seite des Verbandswesens ausgiebig erörtern und beleuchten.

— Die kaiserliche Ausweisungspolitik wird von dem Berliner Universitätsprofessor Friedrich Paulsen, einem geborenen Schleswiger, in dem „Deutschen Wochenblatt“ als unzweckmäßig und der inneren Gerechtigkeit entbehrend verurteilt. „Die Zweckmäßigkeit“, sagt Paulsen, „ist vom Erfolg abhängig; sicheren Erfolg versprechen aber die Bestrebungen, mit den Mitteln der Staatsgewalt die Nationalität eines Teils der im Lande ansässigen Bevölkerung zu ändern, nur dann, wenn man auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückscheut, das sind Austreibung oder Ausrottung.“ Die Anwendung dieser Mittel sei dank dem Gefühl der Humanität, in der europäischen Völkermwelt unmöglich. Nur Geduld könne in Nordschleswig etwas ausrichten. Von dem Schulzwang verspricht sich Paulsen keine Wirkung.

Die Beeinflussung der Unmündigen durch die Schule wird durch die Gegenwirkung des Hauses und der Gesellschaft reichlich aufgezwungen. Und allerlei kleine Zwangsmittel, wie sie der Polizei zur Verfügung

stehen, haben vielleicht mehr die Tendenz den Widerstand zu beleben als zu brechen. Es gewinnt für die Bevölkerung einen gewissen Reiz, die Bemühungen der Beamten und der Aufpasser zu eludieren, ähnlich wie es für Schulknaben einen eigenen Reiz hat, einen gefassten Lehrer zu ärgern und zu täuschen. Jede Konvention wird dann zur Geldentzucht, und die neun unschätzbaren oder ungefähren entschädigen reichlich für die Strafe, der die gefasste zehnte verfällt.“

Paulsen weist besonders darauf hin, wieviel Berührungspunkte Deutschland und Dänemark haben. Es giebt kein uns näher verwandtes Volk als die Dänen, selbst die Niederländer stehen uns, wenn auch nicht dem Blut, so doch ihrem ganzen geschichtlichen und geistigen Leben nach fern. — In Kopenhagen interpellierte in der Budgetberatung des Folkethings der Berichterstatter des Budget-Ausschusses Christopher Hage über die Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger aus Nordschleswig und über die Beziehungen Dänemarks zum Auslande. Der Minister des Auswärtigen Ravn erklärte, daß das Verhältnis zu allen Mächten ein freundschaftliches sei und führte dann weiter aus: In Angelegenheit der Ausweisungen aus Schleswig, welche auf uns alle einen schmerzlichen Eindruck gemacht haben, hatte die Regierung an die deutsche Regierung die Anfrage gerichtet, ob Deutschland beabsichtige, die Dänen in Nordschleswig, die gemäß dem Friedensvertrage von 1864 für Dänemark optierten, im größeren Umfange auszuweisen. Nach der auf diese Anfrage erteilten Auskunft ist kein „Optant“ ausgewiesen worden. Der Minister gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Ausweisungen der anderen Dänen aufhören werden, da ein gutes Verhältnis für beide Länder das Beste sei.

— Ein Denkmal für Johann Hufz im katholischen Prag — wer hätte das vor 25 Jahren für möglich gehalten? Und doch scheint es jetzt Wahrheit zu werden. Die Prager Gemeindevorstände, sollte gestern über den Antrag des Stadtrates beraten, ein Denkmal für den Reformator Johann Hufz, für das seit Jahren unter den Tschechen gesammelt wurde, auf dem Altstädter Ringplatz vor dem Rathaus aufzustellen. Den Vertretern rein katholischer Interessen ist natürlich diese Zurücksetzung der kirchlichen hinter die nationalen Gesichtspunkte sehr ärgerlich. Der Ausschuss des katholisch-politischen Vereins für das Königreich Böhmen hat an das Prager Stadtverordneten-Kollegium eine auf die Platzfrage für das Hufz-Denkmal bezügliche Zuschrift gerichtet. Das Kollegium wird darin ersucht, das Standbild Hufzens nicht auf dem Altstädter Ring aufstellen zu lassen, und dies aus religiösen und politischen Gründen. Daß man sich die Marienstatue und das Hufz-Denkmal nicht auf einem und demselben Standplatz denken könne, sei so klar, wie sich in einem Menschen nicht katholische und antikatholische Grundsätze vereinigen lassen. Heute, da das einmütige Zusammenwirken aller Söhne des böhmischen Vaterlandes so sehr von Nöten sei, glauben die Unterfertiger der Zuschrift, sicher erwarten zu können, daß das Stadtverordneten-Kollegium ihre Bitte nicht unerhört lassen werde. Die Berliner „Germania“ stimmt diesen Gründen zu, glaubt aber nicht, daß sie noch wirken werden. „Allem Anschein nach wird die Stadtvertretung sich an die von gegnerischer Seite inszenierten Massenpetitionen halten.“

## Aus dem Reich.

Berlin, 16. Jan. Nach dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bezw. der Hedwigskirche fand im Weißen Saale des Schlosses um 11 Uhr die Eröffnung des Landtages durch den Kaiser statt. Nachdem die überaus zahlreichen Mitglieder beider Häuser des Landtages im Weißen Saale sich versammelt hatten, zog die Schloßgarde auf. Darauf erschien der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps und trat unter den Baldachin, welcher mit der Krone und den preussischen Farben geschmückt, sich über dem Thronessel erhob. Die anwesenden Prinzen und Militärs stellten sich rechts, die Staatsminister links vom Thron auf. In der Loge nahmen die Kaiserin, der jüngste Prinz und Prinzessin Platz. Fürst Wied brachte das Kaiserhoch aus.

Hierauf übergab Ministerpräsident Fürst Hohenlohe dem Kaiser die Thronrede, deren Inhalt wir schon gestern mitgeteilt haben. Der Kaiser bedeckte sein Haupt und verlas die Rede mit lauter Stimme. Die Stellen der Rede, welche die Warenhausvorlage, die Kanalvorlage und den Schutz der Landwirtschaft betrafen, wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Ebenso ertönte am Schluß Beifall. Der Ministerpräsident erklärte den Landtag für eröffnet, worauf der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, Voss, das zweite Kaiserhoch ausbrachte.

\*) „Sie müssen sein, wie sie sind, oder nicht sein!“



### Bekanntmachung.

Der abgelegte Kleidungsstücke jeglicher Art den städtischen Armen zuwenden möchte, wird höflichst gebeten, das Armenamt (Zimmer Nr. 11 des Rathhauses) oder den städtischen Hospitalmeister benachrichtigen zu wollen. Wegen der Abholung wird alsdann das Erforderliche sofort veranlaßt werden.

Siegen, den 13. Januar 1899.

Die Armen-Verwaltung.  
Knops.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdgründe im Gemeindebezirk Obersdorf, ausschließlich Gemarkungsbezirk Rödgen, wird am Donnerstag, den 19. Januar d. J., Nachmittags 1½ Uhr, im Lokale des Wirtes Wilhelm Jung zu Obersdorf anderweit auf 6 Jahre öffentlich verpachtet, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Obersdorf, den 14. Jan. 1899.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Neuser.

### Holzverkauf

Samstag, den 21. d. M., Abends 6½ Uhr, läßt die Haubergs-Genossenschaft zu Fellinghausen den ca. 1 Morgen großen Fichtenbestand an dem Hainchen bei Gastwirt Stähler daselbst am Stamm öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das Holz eignet sich hauptsächlich zu Grubenholz und liegt an einer guten Fahrt direkt am Dorf.

Haas,  
Haubergs-Vorsteher.

**DROCKHAUS'**  
**LEXIKON**  
REVIDIERTE  
JUBILÄUMS-AUSGABE  
ERSCHEINT  
SOEBEN NEU

### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Struthütten Band 4 Blatt 37 auf den Namen der Witwe Ludwig Stahl, Christiana geb. Dornmann zu Struthütten und der Geschwister resp. Geschwisterkinder ihres verstorbenen Ehemannes eingetragene Grundstück: Flur I Nr. 692/359 der Gemeinde Struthütten nebst Wohnhaus mit Scheune am 1. März 1899, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, im unteren Schlosse, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0201 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. V Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Raten oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche zurücktreten.

Dieselben, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 4. März 1899, vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 30. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.

### Ruthholz-Versteigerung.

Montag, den 23. Januar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindefeld nachfolgendes Gehölz zum öffentlichen Ausgebot.

Distrikt Niederstrahl.

149 Fichtenstämme mit 88,80 Festmeter.

Distrikt Schiebel.

42 Fichtenstämme mit 12,80 Fm., 38 Stangen 1. Kl., 70 Stangen 2. Kl., 146 Stangen 3. Kl., 6 Kammern Ruthholzknüppel.

Das Holz ist la Qualität.

Fellerdillu, den 14. Januar 1899.

Der Bürgermeister: Steiner.

### Prüfet alles und behaltet das Beste!

Wer kräftige und gesunde Kinder erziehen will, verlange nur

### Burger Bretzeln

aus der

**Bäckerei H. Afflerbach,**  
Clafeld-Geisweid.

### Förderrollen-Päulen,

Schugsteine, Grenz- und Feldsteine; Pflastersteine; Bordsteine; Kleinschlag etc.

Liefert ausführen Säulen- und Basaltbrücken:

**Basalt-Industrie, G. m. b. H.,**

zu Königswinter (früher Limburg).

W. Trenn, Schneidmstr.,  
Berlin O, Gr. Frankfurterstraße 48.  
Mitglied d. Ev. Arbeitervereins.

Homöopath. Arzt Dr. Hoeft  
Berlin, Linienstr. 137.

## Grosser Inventur-Ausverkauf

meines ganzen Waarenlagers. Auf sämtliche Manufaktur- und Wollwaaren gebe auf die ohnedies schon horrend billigen Preise noch einen

**Extra-Rabatt von 12 % in Baar.**

**Kaufhaus Rob. Wendriner.**

## Möbel-Magazin

**Richard Kraemer, Siegen,**

Wiesenstr. 45.

**Hammerhütte**

Wiesenstr. 45.

empfiehlt sein Lager selbstverfertigter

**Möbel-, Spiegel- u. Polster-  
Waaren**

zu recht billigen Preisen.

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-  
Einrichtungen.

**Fertige Betten.**

Prima Bettfedern und Daunen.



### S. Winterflege, in Naar, Kreis Herford, Fleisch- und Wurstgeschäft.

Verband gegen Postnachnahme  
selbstiger. und verarb. Westf. Schin-  
ken, Blut-, Cervelat-, Leber-,  
Plock-Wurst äußerst schmackhaft und  
preiswert.

### Landbutter,

stets frisch, per Pfund 95 u. 100 Pf.  
empfehlen die Butterhandlung

**W. Bernshausen,**  
Siegen, Löhrstr. 16.

### Stellengesuche, -Angebote.

Ein durchaus selbständig arbeitendes

### Mahmädchen

sowie einige Lehrlinge gesucht für  
feine Damen Schneider.

Siegen, Poststraße Nr. 21.

Ende sofort einen

### Knaben

von 16—18 Jahren in mein Kammernier-  
Geschäft.

Ernst Knäpper, Altena i. Westf.

### Sohn

besser Eltern kann das Barbier- und  
Friseurgewerbe gründlich erlernen.

Stegitz-Berlin,  
Albrechtstr. 105.

Für ein gemischtes Waarengeschäft ein  
kräftiger

### Lehrling

(Sohn christl. gef. Eltern) gesucht.  
Carl Glender, Konsumverwalter,  
Kleinhammer bei Werddahl.

Ein braver Junge aus guter Familie  
als

### Uhrmacherlehrling

gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Ein

### Schuhmachergeselle

erhält dauernde Arbeit bei  
F. Jakob in Gosenbach.

Ein

### Schmiedelehrling

gesucht. Ed. Weg, Rengersdorf.

### Bitte!

Im Distrikt ist über das Haus eines  
mittellosen christlich-sozialen Parteigenossen  
schwere Heimtücke gekommen. Ein er-  
wachsender Sohn schwer krank in der Klinik,  
ein zweiter in ärztlicher Behandlung wegen  
Gefahr, das Gehör zu verlieren, eine  
Tochter auch krank. Nun ist auch noch  
die Mutter lebend geworden. Wer hilft  
den Bedrängten?  
Gaben nimmt die Expedition des „Volk“  
an und wird darüber quittieren.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-  
fallen, gestern Abend 9 Uhr meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter, Toch-  
ter, Schwester, Schwiegertochter und  
Schwägerin,

**Frau Heinrich Lüh**

Wittwe, geb. Schmidt,  
im Alter von 32 Jahren, nach langem,  
schwerem, mit großer Geduld ertrage-  
nem Leiden, im Glauben an ihren  
Heiland zu sich zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme  
zeigen dies tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Siegen, Banke, Brügge,  
den 17. Januar 1899.

Die Beerdigung findet Donner-  
stag Nacht 3 Uhr vom Sterbehause  
Eiserfeldstr. 8 aus statt.

#### Geburten:

Ein Sohn dem Herrn Oberförster Lessing  
in Saarlouis.  
Eine Tochter dem Herrn Gust. Zöcker  
in Düsseldorf.

#### Verlobungen:

Herr Fabrikant Hermann Fröhle in  
Lüne mit Frä. Ida Schulte in Lü-  
denscheid.  
Herr Gerichtsassessor Wilhelm Fröhlen  
mit Frä. Elise Zweifel in Köln.

#### Vermählungen:

Herr Eduard Hartmann mit Hedwig  
Hartmann geb. Hamm in Wip-  
perf.

Herr Wilhelm Reich mit Elisabeth Reich  
geb. Stroth in Köln.

#### Sterbefälle:

Herr Dr. med. Carl Reiffraeter,  
Stellv. Mitglied der Ärztekammer der  
Rheinprovinz und der Hohenzollern-  
Landes, in Cochem.

Herr Richard Röcker in Solingen, 50  
Jahre alt.

## Rheinwein

eigener Kelterung.

Als besonders beliebte Marken offeriere:  
**Rischwein à 65 Pfennige**  
**Rheinwein à 80 „**  
**Rheingold à 100 „**  
per Ltr. oder Flasche infl. Glas.  
Probefläschen 20—25 Liter, Probeflasche  
20 Flaschen.

**J. A. Dietrich,**

Weingutsbesitzer.

Oberwinter a. Rhein.

### Fahrpläne.

#### Siegen-Köln-Siegen.

Abfahrten von Siegen nach:

Begdorf 4.30, 6.23, 6.49 (Schnellzug),  
8.38, 11.50, 12.10 (nur Werktags nach  
N. Schelden), 2.07, 4.42, 6.20, 7.45,  
9.34.

Troisdorf, Köln 4.30, 6.49 (Schnellzug),  
8.38, 11.50, 2.07, 4.42, 7.45.

Beglar, Gießen 4.30, 6.49, 8.38, 11.50,  
2.07, 4.42, 7.45 (nur Samstags), 9.34.

Ankunft in Siegen von:

Begdorf 6.35, 7.40, 10.09, 1.16, 1.52  
(nur Werktags von N. Schelden), 3.36,  
3.36, 6.24, 8.00, 9.25, 10.34 (Schnell-  
zug), 10.57, 1.48.

Köln 10.09, 1.16, 3.36, 6.24, 9.25, 10.34  
(Schnellzug), 10.57, 1.48.

Von Begdorf nach Siegen:

6.00, 7.05, 9.32, 12.42, 3.03, 5.50, 7.18,  
8.52, 10.15 (Schnellzug), 10.20, 1.12.

Von Siegen nach Gießen:

An Werktagen: 6.00, 8.32, 1.30, 5.30;  
an Sonntagen: 8.32, 12.05, 2.10, 6.00.

Von Gießen nach Siegen:

An Werktagen: 7.00, 9.32, 2.40, 6.40;  
an Sonntagen: 9.20, 1.05, 3.00, 6.50.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9.53, 3.13, 8.18, 10.34.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8.06, 1.34, 4.18, 9.12.

Von Begdorf nach Naaden:

9.39, 1.00 (nur Montags, Sonn- und  
Feiertags), 3.10, 5.55, 8.54, 10.23  
(nur Sonn- und Feiertags).

Von Naaden nach Begdorf:

8.35, 11.50 (nur Montags, Sonn- und  
Feiertags), 1.45, 4.45, 7.35, 9.30 (nur  
Sonn- und Feiertags).

Von Nu nach Altkirchen:

6.50, 9.50, 1.17, 3.35, 4.59, 6.25, 9.58.

Von Altkirchen nach Nu:

5.05, 8.20, 11.21, 1.46, 2.37, 4.10, 5.33,  
8.26.

Von Wissen nach Morsbach:

9.45, 3.25, 6.15, 9.35.

Von Morsbach nach Wissen:

8.13, 10.38 (nur Montags), 12.06, 4.20,  
8.04.

#### Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Crenzthal 6.00, 7.45, 8.05 (Schnellzug),  
10.30, 12.15, 1.45, 3.39, 5.15, 6.31,  
8.05, 9.28, 10.42.

Altenhundem, Jumentrop, Lehmthal,  
Hagen 6.00, 8.05 (Schnellzug), 10.30,  
3.39, 6.31, 9.28.

Ankunft in Siegen von:

Crenzthal 6.40, 7.55 (nur Werktags), 8.30,  
11.39, 1.43, 2.03, 4.07, 6.13, 6.57,  
7.12, 8.40, 8.53, 11.10, 12.45.

Hagen 8.30, 11.39, 2.03, 6.57, 8.53,  
12.45.

Von Crenzthal nach Siegen:

6.16, 7.10 (nur Werktags), 8.13, 11.20,  
1.23, 1.46, 3.48, 5.50, 6.40, 6.49,  
8.16, 8.31, 10.46, 12.25.

Von Altenhundem nach Fredeburg:

7.35, 1.12, 4.55, 7.53.

Von Fredeburg nach Altenhundem:

5.55, 10.20, 3.36, 6.15.

Von Jumentrop nach Olpe:

7.35, 10.18, 12.56, 8.15, 11.10.

Von Olpe nach Jumentrop:

5.58, 8.28, 11.10, 3.46, 6.58.

#### Crenzthal-Marburg.

Von Crenzthal nach Grudtebrück:

8.33, 11.42, 4.05, 8.33.

Nach Hildesbach: 8.33, 11.42, 2.19,  
4.05, 8.33, 11.06.

Von Grudtebrück nach Crenzthal:

6.27, 9.22, 1.54, 5.34, 9.23.

Von Hildesbach: 5.35, 7.18, 10.08,  
12.55, 3.03, 6.15, 7.40, 10.09.

Von Grudtebrück nach Naasphe:

6.22, 10.05, 1.10, 5.32, 10.02.

Von Naasphe nach Grudtebrück:

5.12, 8.05, 11.38, 4.27, 8.04.

Von Grudtebrück nach Naumland-  
Verleburg:

6.52, 10.12, 1.32, 5.40, 10.10.

Von Naumland-Verleburg nach  
Grudtebrück:

5.39, 8.26, 12.10, 4.28, 8.35.

Von Naasphe nach Marburg

4.58, 7.26, 11.08, 2.12, 6.41.

Von Marburg nach Naasphe

6.10, 9.27, 2.35, 6.05, 9.10.